



Observationsfotos von Jensen, Privatwagen, Gleisberg

die sorgfältig abgeschottete Gruppe ein Leck.

In den Journalisten-Dossiers befindet sich ein Foto vom 11. November 2005, das Sören Jensen zeigt, einen Reporter des „manager magazins“. Jensen hatte zuvor gemeinsam mit dem WDR-Journalisten Jens Gleisberg Akten zu Esch und Sal. Oppenheim gesichtet. Eine weitere Aufnahme zeigt Jensen, wie er seine Wohnung in Hamburg verlässt. Auf einem dritten Bild ist sein Privatwagen zu sehen, die Bremslichter des grauen Saab leuchten auf. „Sie wollten an meine Informanten kommen“, glaubt Jensen.

AFFÄREN

Kommando Partnerschutz

Mehrere Journalisten, die über Sal. Oppenheim und den Immobilienmann Josef Esch berichteten, wurden observiert. Im Verdacht: Eschs eigene Sicherheitsfirma.

Wenn die Personenschützer der Sicherheitsfirma Consulting Plus in den Kölner Villenvierteln Marienburg und Hahnwald Streife fuhren, legten sie Wert auf Diskretion. Keine Uniformen und schon gar keine Werbung an ihrem silbernen Ford Focus.

Niemand sollte merken, wie das „Kommando Partnerschutz“ unauffällig die Villen der Chefs der feinen Privatbank Sal. Oppenheim bewachte, darunter die Anwesen von Georg Baron von Ullmann und Matthias Graf von Krockow.

Im Handschuhfach des Wagens lag ein Ordner mit Dossiers über vier Journalisten des „manager magazins“ und des WDR. Farbfotos, private Anschriften, Telefonnummern, eine Aufnahme von der Ehefrau eines Reporters, sogar Daten der Kinder. Observationsmaterial.

Doch wer hat es in Auftrag gegeben? Und warum?

Alle vier Journalisten recherchierten im Umfeld des Troisdorfer Immobilienentwicklers Josef Esch und der Privatbank Sal. Oppenheim aus Köln. Seit 1993 verband Esch und Oppenheim eine der geheimnisvollsten Geschäftsbeziehungen der Republik.

Die Oppenheim-Esch-Gruppe entwickelte milliarden schwere Immobilienfonds. Die Partner beteiligten sich an Großprojekten wie dem Bau der heutigen Lanxess-Arena in Köln, ehe das Bankhaus 2009 in eine Krise geriet und an die Deutsche Bank verkauft wurde.

Doch bis dahin hatten Esch und das Geldhaus ein scheinbar perfektes Geschäftsmodell gefunden. Sal. Oppenheim stellte vermögende Kunden und Kredite



STEFAN WÖRRING / KÖLNER STADTANZEIGER

Partner Ullmann, Esch: Sorgfältig abgeschottet

bereit, Esch erfand Fondsmodelle, die den Reichen dabei halfen, Steuern zu sparen. Voraussetzung für die Geschäfte war Diskretion.

1997 wurde das Sicherheitsunternehmen Consulting Plus gegründet, das mehrheitlich der Oppenheim-Esch-Holding gehört. Die Personenschützer bewachen die Esch-Villa in Troisdorf. An jeder Ecke des Hauses hängen Bewegungsmelder, Scheinwerfer, Kameras. Davor steht ein Wagen von Consulting Plus, der mit dem Haus verkabelt ist.

Es reicht schon, sich den Bau von der Straße aus nur kurz anzugucken, schon steigt ein Wachmann aus dem Auto und fragt: „Kann ich Ihnen helfen?“ Wer das nicht möchte, dem schleicht der Wachmann nach, bis man das Haus von Esch nicht mehr sehen kann.

Für den öffentlichkeitsscheuen Immobilienentwickler und die Führung der Bank muss es ärgerlich gewesen sein, als 2005 gleich mehrere Enthüllungsgeschichten über sie veröffentlicht wurden. Es ging um den Einfluss Eschs auf Sal. Oppenheim und um die zweifelhafte Finanzierung des Neubaus der Kölner Messehallen. Immer wieder wurden interne Unterlagen zitiert. Offenbar hatte

Consulting-Plus-Geschäftsführer Uwe Gerstenberg räumt ein, dass das Material seiner Firma „teilweise bekannt“ sei. In Einzelfällen stelle Consulting Plus „Unterlagen für Mandanten“ zusammen. Das könnten „Fotos von Personen oder auch Fahrzeugen sein“, die auffällig im Umfeld einer „schutzbefohlenen Person“ auftauchen.

Die Steckbriefe der Journalisten seien nicht von Consulting Plus „erstellt oder in Auftrag“ gegeben worden, sondern der Firma „seitens Dritter zugestellt“ worden. „Maßnahmen unsererseits erfolgten in diesem Zusammenhang jedoch nicht.“

Doch wer sind diese „Dritten“, und weshalb wollten sie Journalisten beschatten? Gerstenberg will darauf nicht antworten. In der Branche ist es üblich, heikle Aufträge an Subunternehmer auszulagern. Insider vermuten, das sei auch hier passiert.

Die Oppenheim-Esch-Gruppe lässt mitteilen, „ein über eine Fotorecherche zu Erkennungszwecken hinausgehender Wunsch“ habe nicht bestanden.

Ein Sprecher von Sal. Oppenheim erklärt, man habe keine Hinweise, dass die Bank in den Vorgang involviert war. Nach der Übernahme durch die Deutsche Bank sei man auch nicht mehr an der Oppenheim-Esch-Holding beteiligt.

Die Chefs von Consulting Plus müssen jetzt zumindest um ihren Ruf fürchten. Geschäftsführer Stefan Bisanz wurde erst im Februar zum öffentlich bestellten Sachverständigen für Personenschutz durch die Bonner Industrie- und Handelskammer ernannt.

Sein Kollege Gerstenberg ist Vizepräsident des Kuratoriums der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention. Präsident des Kuratoriums ist Innenminister Thomas de Maizièrre (CDU). In seiner Satzung schreibt das Forum, man verfolge das Ziel, „das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken“.

SVEN BECKER